

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 18

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Arbeitsstelle für Bildungsfragen

Bildung ist zur entscheidenden Aufgabe unserer Zeit geworden. Sie zu erfüllen ist in erster Linie Sache des Staates. Aber darüber hinaus sind alle andern tragenden Kräfte der Gesellschaft verpflichtet, sich damit zu befassen und ihren besondern Beitrag zu leisten.

Deshalb stellen sich heute auch den kirchlich orientierten Bildungs- und Erziehungsorganisationen wichtige neue Aufgaben, und sie haben ihre Dienste der Öffentlichkeit zur Verfügung zu halten. Meistens fehlen ihnen aber nicht nur die finanziellen Mittel, sondern auch die Arbeitskräfte, diesen Auftrag zielstrebig zu erfüllen.

Deshalb haben die großen pädagogischen Dachverbände der katholischen Schweiz beschlossen, eine Koordinationsstelle zu schaffen, die sich mit den wichtigsten Fragen des Erziehungs- und Bildungswesens und mit der Bildungspolitik befaßt und die allen Organisationen und der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Träger der Arbeitsstelle

Träger dieser Arbeitsstelle sind:

Die Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz, genannt Präsidentenkonferenz, und die Kommission für Erziehung und Unterricht der schweizerischen Bischofskonferenz, KEU, die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein, genannt KAGEB.

Sie bilden zusammen mit Vertretern der folgenden Organisationen: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Arbeitskreis der Katholischen Jugendverbände, AKJV, Fastenopfer der Schweizer Katholiken, einen Geschäftsausschuß, der die Tätigkeit der Arbeitsstelle überwacht und sie in finanziellen und administrativen Belangen gegen außen vertritt.

Finanziell wird sie durch Eigenleistungen der Dachverbände, durch Mitgliederbeiträge und durch das Fastenopfer getragen. Sie entspricht dem langfristigen Konzept, für wichtige Teilfragen kirchlichen Lebens Stabsstellen zu schaffen und finanzielle Mittel konzentriert einzusetzen.

Arbeitsbereich

Die Arbeitsstelle befaßt sich zum Teil mit neuen Aufgaben, zum Teil führt sie Arbeiten fort, die durch verschiedene kleinere Sekretariate und Institutionen geleistet worden sind. Ihre wichtigsten Aufgaben sind:

Dokumentation

Sie übernimmt das Material und die wichtigsten Aufgaben der Pädagogischen Dokumentationsstelle Freiburg, die im Jahre 1963 gegründet und bis 1968 weitergeführt worden ist. In ihrem Aufbau wird die neue Dokumentationsstelle den internationalen pädagogischen Dokumentationssystemen, vor allem auch der Zentralen Informationsstelle für Fragen des Schul-

und Erziehungswesens in der Schweiz, Genf, angegliedert, um eine Zusammenarbeit möglich zu machen. Unsere Arbeitsstelle befaßt sich weniger mit amtlichen Unterlagen, die jederzeit von Genf bezogen werden können, als vielmehr mit bildungspolitischen Problemen (Zeitung- und Zeitschriftenartikeln), und sie spezialisiert sich selbstverständlich auf alle Fragen, die im unmittelbaren Aufgabenbereich der Trägerorganisation liegen. Beispiel: Nachwuchsförderung im akademischen und beruflichen Bereich, Bildungsdefizit, Aufklärung der Öffentlichkeit über bildungspolitische Notwendigkeiten, Erwachsenenbildung, Mädchenbildung, religiöse Aspekte der Bildung, Internate, Heime, private Bildungsinstitutionen. Sie vermittelt auch Auskünfte anderer Informationsstellen.

Die Dokumentationsstelle steht allen Interessenten zur Verfügung.

Information

Die Arbeitsstelle gibt auf Fragen Auskunft. Sie verbreitet aber auch selber Informationen, die ihr wichtig scheinen.

Problemstudien

Immer häufiger müssen Institutionen und Vereinigungen zu Aktionen, Vorlagen oder Projekten irgendwelcher Art Stellung nehmen. Unsere Arbeitsstelle hilft mit, aktuelle Fragen zu studieren und Entscheide zu erleichtern. Sie arbeitet Vorstudien aus und liefert Unterlagen.

Aktionen

Sie befaßt sich auch mit direkten Aktionen, so z. B. mit der Kadenschulung und Fortbildung, vor allem aber geht sie den Organisationen der Erwachsenenbildung an die Hand.

Vertretungen, Repräsentation

Die Arbeitsstelle übernimmt die Vertretung der katholischen Bildungs- und Erziehungsorganisationen gegenüber staatlichen oder andern Stellen im In- und Ausland. Sie dient auf alle Fälle in dieser Hinsicht als Kontaktstelle.

Oekumene

Sie fördert auf dem Gebiet der Erziehung und Bildung die Zusammenarbeit mit Organisationen anderer Konfessionen.

Administration

Die Arbeitsstelle führt das Sekretariat der Präsidentenkonferenz, der KAGEB und der KEU. Sie übernimmt auch bestimmte administrative Arbeiten anderer Organisationen (z. B. des Schweiz. Sozialen Seminars usw.).

Gesamtleitung: Dr. Alfons Müller-Marzohl, Nationalrat. Nebenamtliche Mithilfe und Beratung: Stephanie Hegi, Sekretärin der Präsidentenkonferenz; Lic. phil. Armand Claude, Sekretär der KAGEB. Dokumentation und Information: Willi Bünler. Sekretariat: Marianne Burri, Löwenstraße 5, 6000 Luzern, Telefon 041 - 22 57 75. Konto: Schweizerische Kreditanstalt, Luzern Postkonto 60-44.

Eine zeitgemäße Hilfe für Lehrer und Erzieher der jungen Generation

Die «Schweizer Schule» hat Konrad Widmers «Die junge Generation und wir», 1969 im Rotapfelverlag erschienen (145 Seiten, Fr. 13.50), schon kurz besprochen. Zum Wiederbeginn der Mittelschulen, Berufsschulen und Institute seien die Lehrer und Lehrerinnen wie die natürlichen und die beruflichen Erzieher nochmals auf dies ausgezeichnete Buch aufmerksam gemacht. Es handelt sich um eine buchstäblich ausgezeichnete Hilfe zum Verstehen, zum Führen und zum Selbstwerdenlassen der Jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts. Klar und reich sind die Linien ausgeführt, die das Bild der jungen Generation von heute zeichnen; das Wesentliche wie das Dynamische der Krisenphasen der heutigen Jugendlichen wird herausgearbeitet. Widmer zeigt die Umwandlungsprozesse im körperlichen, im seelischen Bereich, die verwirrende Vielfalt der auf die Jugend einwirkenden Umwelteinflüsse und die Krisenreaktionen der Jugend, die den Erziehern das Verstehen oft außerordentlich erschweren. Wie aber die Jugend gerade dieses Verstehen unabdingbar braucht, wieviel Hilfe das richtige Verstehen und Verhalten der Erwachsenen den Jugendlichen bietet und wie umfassend die Ziele der Reifungs- und Erziehungsprozesse sind, machen die Darlegungen eindrücklich und gewinnend klar.

Mit treffenden Strichen sind die entwicklungs- wie die zeittypischen jugendlichen Krisen gezeichnet, auch die heutigen Sonderformen jugendlicher Rebellion. Die Analyse der komplexen gesellschaftlichen Situation legt wichtige Ursachen dieser Erscheinungen frei. Im Gegensatz zu vielen Zeitkritikern sieht Prof. Widmer im Verhalten der heutigen Jugend, die es angesichts der widersprüchlichen Ordnungsstrukturen und Verhaltensmuster der Erwachsenenwelt viel schwerer als die frühere Jugend hat, eine überwiegende Fülle des Positiven, ohne die Gefahren zu verkennen. Provos, Gammler, Hippies, Beatniks usw. — diese Begriffe werden geklärt und die soziologischen Ursachen dieser Erscheinungen erörtert — bilden nach Widmer nur eine Minderheit, während der größere Teil der Jugendlichen trotz aller Krisenhaltungen gesund bzw. normal ausgerichtet ist. Wertvoll sind die Ausführungen über die Leitbilder und die Images. Prof. Widmer bezweifelt heute die These von der geistig-charakterlichen Retardation der heutigen Jugend entschieden und bietet Unterlagen für seine neue Auffassung. Ausführlich geht der Verfasser auf die Fragen der Sexual- und Geschlechtererziehung ein, zeigt knapp und genau, was auf den einzelnen Stufen an Sexuaufklärung geboten werden muß, wie die gleich wichtige Geschlechtererziehung erfolgen kann und wie beides gesamt-menschlich zu integrieren ist. Diese Ausführungen sind gegenüber der heute von Schweden und Deutschland her eindringenden einseitigen Sexuaufklärung besonders bedeutsam. Gegenüber der heutigen zeitbedingten Überschätzung des Sexualproblems seien andere Gefahren bei der Jugend nicht zu übersehen, wie der zunehmende Trend zum Nihilismus, die Rauschgiftsucht usw. Auf entscheidende und nur allzuleicht übersehene Aufgaben der Eltern und Lehrer (Mittel-

schullehrer wie Lehrmeister) von Adoleszenten macht Widmer aufmerksam, zeigt auch mögliche schwere Fehler in der Bildungsvermittlung und bei Selektionsentscheidungen und fordert von den Vätern und Erziehern andererseits auch mannhaft feste Haltungen mit dem Mut zum gelegentlichen Nein, mit klarem Entscheid zwischen Forderung und Freiheit usw., weil der junge Mensch nach Maßstäben der Entscheidung sucht und die Widerstandskraft von seiten der Vätergeneration zum Aufbau seiner eigenen Widerstandskraft braucht, auch wenn er rebelliere. Widmer wiederholt das Wort bedeutender heutiger Pädagogen und Soziologen: «Nicht die größere Freiheit der Jugend macht uns Sorge, sondern die Abdankung der Erwachsenen.» (Der wertvoll eingeführte Daimonionbegriff wird m. E. hier zu einseitig bloß psychologisch gebraucht. Vgl. dazu Guardini, Der Prozeß des Sokrates.)

Widmers Buch ist eine Frucht umfassender Kenntnis der Probleme und der Fachforschung und hat auch viel Eigen- und Fremderfahrung pädagogischen, heilpädagogischen, tiefenpsychologischen und bildungspraktischen Bemühens hineinverarbeitet. Dabei behält er das Wesentliche im Auge und verzichtet auch im Apparat auf alles, was nur Fachleute interessieren könnte. Daß Universitätsprofessor Widmer dabei auch auf den in der Bundesrepublik üblichen hochmütigen Wissenschaftsjargon verzichtet und bei aller wissenschaftlichen Sauberkeit einen schweizerisch echten und leicht lesbaren Stil schreibt und das Lesen des knappen Buches zur allseits bereichernden Freude macht, ist ihm in besonderer Weise zugutezuhalten. Nn

Der Begriff der christlichen Erziehung

Hinweis auf eine Studie von lic. phil. Hans Venetz

Die soeben erschienene Arbeit entstand als Lizentiats-these am Pädagogischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz (Prof. Dr. L. Räber OSB) und wurde von der Philos. Fakultät im Frühjahr 1969 mit Auszeichnung angenommen.

Die Vielfalt der hier aufgeworfenen Probleme und ihre komplexe Verschlungenheit ließen den Verfasser noch nicht zu einer abschließenden Formulierung und Klärung aller zu behandelnden Fragen gelangen. Er möchte deshalb auch, im Einverständnis mit dem Betreuer der These, im gegenwärtigen Zeitpunkt auf eine gedruckte Publikation der Arbeit verzichten. Andererseits verarbeitet diese Studie eine so reiche zeitgenössische Literatur des deutschsprachigen Raumes (auf den sie sich aber zugleich auch beschränkt) und dringt so ernst bis in den Kern der zentralen Probleme vor, daß es sehr zu bedauern wäre, wenn die Früchte dieser Arbeit nicht einem weiteren Kreis von Interessierten zugänglich gemacht würden. So entschloß man sich, die vorliegende These als *Manuskript* einem engeren Kreis von Fachleuten zur Verfügung zu stellen. Es wird damit der Charakter des «Definitiven» vermieden, die Offenheit der Diskussion und Frage jedoch unterstrichen.

Das reiche *Literaturverzeichnis* im Anhang ist ganz besonders wertvoll und begrüßenswert.

Die Arbeitsstelle für Bildungsfragen hat die Herausgabe dieser Studie übernommen in der Überzeugung,

damit den vielseitigen Bemühungen auf dem Gebiet der christlichen Erziehung und religiösen Unterweisung, sowohl in der Schweiz wie in unseren Nachbarländern, einen neuen Impuls und ein wertvolles Arbeitsinstrument zu schenken.

Subskriptionspreis bis 15. Oktober 1969: Fr. 7.—. Späterer Preis: Fr. 9.—.

Arbeitsstelle für Bildungsfragen, Löwenstraße 5, 6000 Luzern.

Erziehung zum Staatsbürger

Armin Haller hat mit 34 Mitunterzeichnern folgendes Postulat eingereicht: Gleichzeitig mit der Gewährung der politischen Rechte wird den Frauen vielerorts von ihren Organisationen Gelegenheit zum Besuch von Staatsbürgerkursen geboten. Das Wissen kann also richtigerweise dann erworben werden, wenn es unmittelbar in die Praxis umgesetzt wird.

Staatsbürgerkunde in Elementar-, Mittel- und Berufsschulen, die ja auch den Töchtern zuteil wird, kann nie die gleiche Wirkung erzielen, da dem erworbenen Wissen erst nach Jahren praktische Ausübung und Mitverantwortung folgen. Diese Lücke ist eine Ursache zur Passivität, oft zur Renitenz gegen die politische Gemeinschaft.

Für junge Männer fällt in der Regel der Eintritt in die Bürgerrechte mit der Rekrutenschule zusammen. Wir besitzen also die Institution, die genau im richtigen Zeitpunkt sowohl zum Soldaten als auch zum Staatsbürger erziehen könnte. Wohl wird diese Gelegenheit irgendwie am Rande der Rekrutenschulen benützt, oft von dazu wenig geeigneten, jungen Offizieren.

Der demokratische Staat stellt aber an das Volk als seinen Träger viel zu hohe Aufgaben, als dass dies genügen könnte. Es müßten deshalb Mittel und Wege gefunden werden, um während der soldatischen Erziehung mit ebenso präziser Systematik auch die Erziehung zum Staatsbürger zu fördern.

Der Bundesrat wird um Prüfung auch dieser Möglichkeiten und um Maßnahmen ersucht, mit denen die jungen Bürger in ein bewußteres Verhältnis zu ihren demokratischen Rechten und Pflichten kommen.

Mitteilungen

Schulangst: Ihre Entstehung und Überwindung

Samstag/Sonntag, 11./12. Oktober 1969, findet im Kongregations-Zentrum in Einsiedeln das traditionelle Weekend über Erziehungsfragen statt. Leitung: Dr. Alois Gügler, Luzern.

Das Thema der diesjährigen Tagung lautet: «*Können wir die Angst überwinden?*» Es werden folgende Vorträge gehalten:

1. Ängstigen sich die Menschen heute mehr als früher?
2. Welche Erziehungsfehler erzeugen Angst?
3. Warum ängstigen sich die Kinder in der Schule?
4. Wie können wir die Angst überwinden?

Das dritte Thema dürfte vor allem die Lehrerinnen

interessieren und ihnen wertvolle Anregungen bieten. Anmeldung: Kongregations-Zentrum Einsiedeln, Tel. 055 - 6 02 95.

Informationstagung des SWB

für Pädagogen und Gestalter des Schweizerischen Werkbundes. Die Veranstaltung findet am 24. und 25. Oktober in der Eidg. Technischen Hochschule Zürich statt und setzt sich mit der aktuellen Kunst — Land art, arte povera, den visualisierten Denkprozessen — auseinander. Die Referenten, bekannteste Fachleute, dürften Gewähr bieten für einen ereignisreichen Verlauf der Tagung.

IRK-Erzieherstagung

Vom Sonntagabend, 12. Oktober, bis Dienstag, 14. Oktober mittags, findet in der prächtigen, am Thunersee gelegenen Heimstätte Gwatt, eine IRK-Erzieherstagung statt, wozu wir Sie freundlich einladen.

Tagungskosten: keine.

Die Anmeldungen sind bis zum 19. September an das Sekretariat des Jugendrotkreuzes, Taubenstraße 8, 3000 Bern, einzusenden.

Tagungsthemen: Vom Geheimnis menschlicher Begegnung / Erzieherische Aufgaben der Schule in der heutigen Gesellschaft / Unterricht im Hinblick auf Nöte in der Welt / Wie bewirken wir Bereitschaft zur Hilfe / Lektionen in Erster Hilfe / Filme / usw.

Das Tagungsprogramm wird allen Teilnehmern rechtzeitig zugestellt.

Bücher

Erziehung und Selbsterziehung

Hommel Gisela: Religionslose Erziehung in der christlichen Familie? Pfeffer, München 1969, 143 Seiten. Gisela Hommel, früher Buchhändlerin, versucht in diesem Werk gewisse Erkenntnisse und Forderungen der modernen Theologie und Soziologie auf den Bereich der Familie anzuwenden. Sie glaubt, daß religiöse Erziehung im bisherigen religionspädagogischen Sinn das Kind für das Christsein untauglich macht. — Wir sind der Auffassung, daß die Erziehungswissenschaft keine Einbuße erlitten hätte, wenn dieses Buch nicht geschrieben worden wäre. Schuster bleib bei deinen Leisten! gl

Tournier Paul: Echtes und falsches Schuldgefühl. Eine Deutung in psychologischer und religiöser Sicht. — Herder, Freiburg i. Br. 1967, 190 Seiten.

Der erfahrene Genfer Arzt und Psychotherapeut stellt in dieser Schrift das Ausmaß und die Auswirkungen der Schuldgefühle dar, und zwar anhand einer Fülle von Beispielen aus der Selbst- und Fremdbeobachtung. Er trifft die grundlegend wichtige Unterscheidung zwischen dem echten und falschen Schuldgefühl und zeigt gangbare Wege der Aufarbeitung und Bewältigung dieser Schuldgefühle. Der Autor unternimmt mit diesem Buch überdies den Versuch eines Brückenschlages